

# Konzeption

## Waldkindergarten “Glühwürmchen” Ruhpolding



# Inhalt

<b>1. Waldkindergarten - was ist das eigentlich?</b>	<b>3</b>
1.1 Warum Waldkindergarten?	3
1.2 Das Bild vom Kind	3
1.3 Häufige Fragen	4
1.4 Aufnahmekriterien	6
<b>2. Der Waldkindergarten Ruhpolding stellt sich vor</b>	<b>6</b>
2.1 Das Pädagogenteam	6
2.2 Ferienschließzeiten	7
2.3 Unser Gruppenraum, der Wald	7
2.4 Inklusion im Waldkindergarten	7
2.5 Die Rolle Eltern im Waldkindergarten	8
<b>3. Wichtige Basiskompetenzen (Schwerpunkte)</b>	<b>9</b>
3.1 Unser Ansatz	9
3.2 Eingewöhnung	9
3.3 Feste im Kindergarten	9
3.4 Bildungs- und Erziehungsziele	10
<b>4. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/ Einrichtungen/ Personen</b>	<b>15</b>
<b>5. Qualitätssicherung</b>	<b>15</b>

# **1. Waldkindergarten/Waldpädagogik - was ist das eigentlich?**

## **1.1 Warum Waldkindergarten?**

Der Waldkindergarten ist ein Lern- und Spielort unter freiem Himmel, ohne Dach und Wände. Hier findet das Lernen draußen in der Natur statt, vorwiegend im Wald.

Für kältere Tage und zum Aufwärmen steht eine beheizbare Hütte zur Verfügung, die mit Bänken, Tischen, Büchern und Wechselgewand ausgestattet ist.

Im Waldkindergarten werden ebenso wie im Regelkindergarten alle Bildungs- und Erziehungsziele nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan erreicht.

Grundlage unserer Arbeit ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seinen Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG). Wir richten uns nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Der Lebensraum Wald bietet eine ganzheitliche und positive Auswirkung auf die Entwicklung der Kinder.

Waldkinder genießen die Ruhe im Wald. Durch den Aufenthalt im Freien ist die Lärmbelastung sehr gering. Dies bietet allen Kindern die Möglichkeit, sich frei zu entfalten.

Kinder aus Waldkindergärten legen ein ganz besonderes Umweltbewusstsein an den Tag. Sie lernen von Anfang an auf die Natur zu achten, denn nur was man kennt, wird auch geschützt.

Die Selbstständigkeit der Waldkinder wird intensiv geschult, denn jedes Kind ist für seinen Rucksack, Handschuhe oder Brotzeitdose selbst verantwortlich. Durch die wechselnden Temperaturen wird das An- und Ausziehen regelmäßig geübt.

Der Aufenthalt im Freien stärkt das Immunsystem der Kinder. Voraussetzung ist natürlich immer die richtige Kleidung, wettergerecht und belastbar sollte sie sein.

Die Kinder sind im Wald ständig in Bewegung. Dadurch werden Kraft, Ausdauer und Koordination trainiert.

Eines ist sicher: Die Kinder lieben den Aufenthalt im Wald. Die Natur bietet den Kindern reichhaltige Möglichkeiten für ihr Spiel, ihre motorische Entwicklung, ihre Phantasie und ihre soziale Entwicklung und sie können gestärkt ins weitere Leben entlassen werden.

## **1.2 Das Bild vom Kind**

Kinder sind von Geburt an wissbegierig. Sie erkunden und erforschen ihr Umfeld, um Ihr Neugierde zu stillen. Der Waldkindergarten bietet hierfür den idealen Nährboden. Die Kinder dürfen den Wald mit seinen Tieren und Pflanzen mit allen Sinnen erleben. Ihrer Kreativität und Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, ebenso wie ihrem Forscherdrang. Hierfür bietet der Wald unerschöpfliche Möglichkeiten den Grundbedürfnissen der Kinder nachzugehen und ihre Basiskompetenzen auszubauen.

Zudem hat Jedes Kind das Recht auf einen Respektvollen Umgang, Achtung und liebevolle Zuwendung. Die Kinder sollen sich in ihrer individuellen Persönlichkeit angenommen fühlen und sich in ihrem eigenen Tempo entfalten können.

### **1.3 Häufige Fragen**

#### **Frieren die Kinder nicht?**

Die Kinder haben natürlich an das Wetter angepasste Kleidung an. Im Winter sind sie mit Wollhosen und mehreren Kleidungsschichten ausgestattet (Zwiebelprinzip), was die Wärme besser speichert. Schneeanzug und Matschhose schützen vor Kälte und Nässe. Durch die ständige Bewegung sind die Kinder von Innen gewärmt. Im Winter findet die Brotzeit grundsätzlich in der beheizten Unterkunft statt. Wenn die Kinder frieren oder nass sind, wird selbstverständlich ebenfalls die Hütte aufgesucht.

#### **Wie wird mit Gefahren umgegangen?**

Der Freiraum für die Kinder ist im Waldkindergarten weit gesteckt. So dürfen sie z.B. auf ausgesuchte Bäume klettern und mit Werkzeug hantieren, auch der Bewegungsradius ist natürlich viel größer, da die Waldgebiete bzw. die Waldspielplätze nicht mit Zäunen begrenzt sind.

Kinder müssen lernen mit Gefahren umzugehen, da es in jedem Lebensbereich zu gefährlichen Situationen kommen kann. Je mehr Erfahrung sie mit damit haben, umso besser können sie auch im Ernstfall reagieren. Natürlich muss der Umgang mit Gefahren in einem geschützten Rahmen stattfinden. Deswegen werden Waldregeln erarbeitet, die regelmäßig besprochen werden, wie z.B. nur in Sichtweite spielen, wer schnitzt der sitzt, keine Beeren und Pilze dürfen gegessen werden usw. Durch die tägliche Übung werden Risiken besser eingeschätzt und die Waldkinder werden in ihrem Handeln sicherer. Zudem absolviert das Personal alle zwei Jahre einen 1. Hilfe-Kurs speziell für Kinder.

#### **Wie ist das mit Zecken?**

Es kommt immer mal wieder vor, dass Kinder Zecken mit nach Hause bringen. Jedoch ist das Risiko im Wald geringer als im Garten, da Zecken sich bevorzugt in Wiesen und Hecken aufhalten. Als Prävention tragen die Kinder immer eine Kopfbedeckung und auch im Sommer langärmelige Shirts und lange Hosen die meist in die Socken gesteckt werden. Es ist aber trotzdem ratsam die Kinder nach jedem Kindergartenbesuch abzusuchen.

#### **Wo gehen die Kinder aufs Klo?**

An jedem Waldplatz befinden sich gekennzeichnete „Klobäume“. Die Kinder wissen,

dass sie hier nicht spielen dürfen. Für die Kinder stellt das Pieseln im Freien kein Problem dar. Das An- und Ausziehen beherrschen die Kinder nach einigen Monaten selbstständig. Wenn es kalt ist, helfen die Erzieher selbstverständlich vermehrt, denn die Kinder sollen auf keinen Fall frieren. Das große Geschäft, das äußerst selten vorkommt, wird in der Erde vergraben. Magen-Darm-Erkrankungen werden in einem Waldkindergarten so gut wie gar nicht weitergegeben, da eine Schmierinfektion nicht möglich ist.

Nach jedem Toilettengang werden die Hände gewaschen. Wenn mal etwas in die Hose geht werden die Kinder bei kalter Witterung in der warmen Hütte umgezogen, ansonsten im Wald. Bei Eintritt sollten die Kinder 3 Jahre alt und sauber sein. Bei Problemen mit dieser Regelung können die Eltern jederzeit auf das Betreuungspersonal zukommen, um in einem gemeinsamen Gespräch eine Lösung zu finden.

### Wie werden die Kinder auf die Schule vorbereitet?

Schulvorbereitung, auch Vorschule genannt, beginnt nicht erst im Kindergartenjahr vor Schulbeginn. Alles was Kinder von Geburt an bis zum Schuleintritt lernen, gehört zur Vorschulerziehung dazu. Daher sind alle unsere Kindergartenkinder Vorschulkinder.

Damit ein Kind möglichst optimal seine Umwelt wahrnimmt, wird es von seinen elementaren Grundbedürfnissen geleitet. Dazu gehört:

- Matschen, Kneten, in Pfützen springen usw.
- Klettern, Laufen, Rollen, Krabbeln usw.
- In Kontakt mit anderen treten
- Neugierde, Fragen stellen

Wenn Kinder diese Erfahrungen machen, kann sich das Gehirn richtig entwickeln. Verbindungen zwischen Synapsen entstehen, die z.B. abstraktes Denken erst möglich machen (Lesen, Schreiben, Rechnen). Durch matschen, klettern, balancieren konnten sie ihre elementaren Grundbedürfnisse ausleben. Durch Bewegung werden Hirnareale gestärkt, die für das Lernen in der Schule unabdingbar sind (z.B. wird durch simples Rückwärtsgehen die Basis fürs Minus-Rechnen gelegt). Mit dieser „Vorarbeit“ ist es Kindern möglich, schwierige Aufgaben in der Schule zu meistern, denn durch Bewegung und Sinneseindrücke erlangt das Gehirn das "Grundgerüst", worauf in der Schule aufgebaut werden kann. Dies belegen ebenfalls zahlreiche Studien und Hirnforscher.

Zusätzlich werden mit den Kindern Experimente erarbeitet, Zahlen, Mengen und Formen im Alltag kennen gelernt (z. B. Wie viele Kinder sind da? Jedes Kind soll fünf Zapfen suchen, usw.), Silben geklatscht und gehüpft, Reime gelernt. Uns ist jedoch

am wichtigsten, dass die Kinder ausgeglichen und mit Freude an die Arbeit gehen. Sie sollen selbständig und selbstbewusst im Leben stehen und sich mit ihren Kameraden arrangieren. Und nicht zuletzt sich viel in der Natur bewegen, experimentieren, um sie intensiv mit allen Sinnen zu erfahren.

#### **1.4 Aufnahmekriterien**

Grundsätzlich nehmen wir Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt in unseren Kindergarten auf. Hierbei werden Familien vorrangig behandelt, die zum Einzugsgebiet Ruhpolding zählen, oder von denen sich bereits ein Geschwisterkind in der Einrichtung befindet.

Natürlich sollte jede Familie voll und ganz hinter der Waldpädagogik stehen!

Außerdem wollen wir die Familien vor der Anmeldung kennenlernen und bieten dafür Schnuppernachmittage an.

Wir streben eine harmonische Gruppendynamik an und achten auf eine stimmige Gruppenkonstellation.

Familien, die noch nicht aufgenommen werden konnten, schreiben wir auf eine Warteliste.

## **2. Der Waldkindergarten Ruhpolding stellt sich vor**

Der Waldkindergarten Ruhpolding startet voraussichtlich im..... und ist ein staatlich anerkannter, gemeinnütziger Kindergarten. Träger ist die Gemeinde Ruhpolding.

### **2.1 Das Pädagogenteam**

Kati Schneider - Heilerziehungspflegerin, Motopädagogin

Viola Henderson - Erzieherin, Naturerlebnispädagogin i. A.

Karin Freimoser - Waldpädagogin i. A., Fotografin

Theresa Hallweger - Erzieherin, Entspannungspädagogin, Damenschneiderin

## **2.2 Ferienschließzeiten**

Unsere Einrichtung hat 30 Schließtage, Feiertage nicht mit einberechnet. Die genauen Schließzeiten werden jeweils zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

Außerdem behalten wir uns vor, 3 Tage für Fortbildungszwecke noch zusätzlich einzuplanen.

## **2.3 Unser Gruppenraum, der Wald**

Der Wald bietet Raum und Spielmaterial in Hülle und Fülle. Mit seinen Bewohnern und seinem wiederkehrenden Rhythmus im Jahresablauf, vermittelt er tiefgreifende sinnliche Eindrücke. Die Waldpädagogik ist in der Lage bei unseren Kindern die richtigen Weichen für ein sozial verantwortungsvolles Handeln zu stellen und für eine gesunde Lebenseinstellung zu sorgen. Zudem können sie sich individuell entfalten.

Bei extremen Witterungsverhältnissen wie z. B. Sturm, Hagel, zweistellige Minusgrade begeben wir uns mit der Kindergartengruppe in unsere Notunterkunft. Diese befindet sich entweder in der Forstwirtschaftsschule in der Laubau, oder in einem Raum des Holzknechtmuseums.

## **2.4 Inklusion im Waldkindergarten**

„Jeder ist ein bisschen so wie Alle, ein bisschen so wie manche und ein bisschen so wie sonst Keiner“.

Um allen Kindern die gleiche Chance zu geben, sich in die Gesellschaft zu integrieren und Zugang zu bestmöglicher Förderung zu gewähren, bieten wir Integrationsplätze an (Kinder mit erhöhtem Förderbedarf z. B. ADHS, Sprachentwicklungsverzögerung usw.).

Kinder mit einer ausgeprägten Körperbehinderung z.B. Rollstuhlfahrer, können jedoch aufgrund der nicht vorhandenen Barrierefreiheit im Wald und am/im Bauwagen nicht optimal in der Einrichtung betreut werden. Wenn es jedoch Wege zur Integration gibt, wollen wir jedem Kind die Chance ermöglichen unsere Einrichtung zu besuchen.

Um den Integrationsauftrag professionell umsetzen zu können, sind in unserem Team eine Heilerziehungspflegerin, sowie eine Erzieherin mit Kenntnissen im heilpädagogischen Bereich tätig.

## **2.5 Die Rolle der Eltern im Waldkindergarten**

Elternarbeit nimmt einen besonderen Stellenwert unserer pädagogischen Arbeit ein. Es liegt uns sehr am Herzen, den Eltern Einblick in unser Tun und Handeln zu gewähren. In regelmäßigen Hospitationen können Eigenerfahrungen gesammelt werden. Diese sind äußerst wichtig, da sie die pädagogische Arbeit transparenter werden lassen, denn Dinge die ich selbst erlebe, wirken prägender.

Zudem tragen Elterngespräche (1-2mal im Jahr) dazu bei, Fragen zu klären und Informationen über das eigene Kind zu bekommen. Hierbei dienen die Kindesbeobachtungen, die in sogenannten Beobachtungsbögen schriftlich festgehalten werden, als Grundlage. Wir verwenden verschiedene Beobachtungsbögen wie z.B. Perikbögen für das Verhalten der Kinder und Seldakbögen für die Sprachentwicklung.

1-2 mal pro Jahr finden Elternabende statt, an denen verschiedene Themen besprochen werden.

zur Qualitätssicherung finden einmal im Jahr Elternbefragungen statt, um den Wünschen der Eltern gerecht zu werden.

Bei Eintritt in den Kindergarten müssen die Eltern darauf hingewiesen werden, dass wir Einsicht in das U-Heft nehmen sollen. Das Vorlegen erfolgt auf freiwilliger Basis der Eltern. Wir dokumentieren schriftlich wann und ob das U-Heft vorgelegt wurde und weisen auf die Wichtigkeit der Voruntersuchungen hin.

Außerdem müssen die Eltern einen Nachweis über die Masernimpfung erbringen.

Laut BayKiBiG §9a (Kinderschutz) sind wir verpflichtet auf das Kindeswohl zu achten.

Da die Zusammenarbeit mit den Eltern eine so wichtige Aufgabe darstellt, liegt ein großer Schwerpunkt unserer Arbeit darin, die Eltern aktiv mit einzubeziehen.

So springen sie notfalls auch ein, wenn die Erzieherinnen wegen Krankheit oder Fortbildungen für einige Tage ausfallen.

Generell setzen wir auf das handwerkliche Geschick der Eltern und hoffen auf tatkräftige Unterstützung aller anfallenden Aufgaben.

Ebenso ist es Aufgabe der Eltern, unsere Hütte wöchentlich zu reinigen. Dazu erstellt das Personal einen Reinigungsplan.

Der Wasserdienst wird an den Putzdienst gekoppelt und beinhaltet das tägliche Auffüllen der Wasserkanister (im Winter bitte warmes Wasser).

### **3. Wichtige Basiskompetenzen**

#### **3.1 Unser Ansatz**

Wir richten uns nach dem situationsorientierten und demokratischen pädagogischen Ansatz. D.h. dass wir die Interessen der Kinder aufgreifen und im Alltag mit einfließen lassen.

Auf Partizipation legen wir großen Wert. Täglich können die Kinder z. B. mitbestimmen, welche Orte wir im Wald aufsuchen, oder welche Materialien mitgenommen werden.

#### **3.2 Eingewöhnung**

Grundsätzlich ist zu sagen, dass jedes Kind anders ist. D.h. jedes Kind benötigt eine unterschiedliche Art der Eingewöhnung. Diese wird jeweils in Absprache mit den Eltern vereinbart.

Zu Beginn ist es auf jeden Fall möglich, die Bring- und Abholzeiten den Bedürfnissen des Kindes anzupassen und zu variieren. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, sich sanft an die neue Situation zu gewöhnen.

#### **3.3 Feste im Kindergarten**

Die wichtigsten religiösen Feste im Jahreskreis wie z. B. Weihnachten, Ostern, usw. werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und gefeiert. Wir erzählen auf kindgerechte Weise den Inhalt der verschiedenen Feste und vertiefen diese z.B. durch Nachspielen oder mit Legebildern.

**Alle Beschäftigungen werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet, d.h. sie erfahren auf welchem Weg sie bestimmte Informationen bekommen. Dies bedeutet für die Zukunft, dass:**

- **Kinder in der Lage sind Lösungsvorschläge selbst zu entwickeln,**
- **Lernen Spaß macht,**
- **Aktives Tun das Merk- und Denkvermögen steigert und**
- **die Neugierde geweckt und die Lernbereitschaft gefördert wird.**

### 3.4 Bildungs- und Erziehungsziele

In unserem Waldkindergarten werden die Basiskompetenzen gestärkt, unter anderem:

- **die Personalen Kompetenzen:** das Kind probiert im Kontext Wald seine eigenen Fähigkeiten aus und kann diese erproben. Dabei lernt das Kind, sich selbst einzuschätzen und gewinnt an Selbstvertrauen. Z. B. auf einem Baumstamm balancieren.
- **die Lernmethodischen Kompetenzen:** die Kinder bekommen den Raum, eigene Strategien zu entwickeln, wie sie Herausforderungen im Wald selbständig lösen. z. B. beim Erbauen einer Hütte aus Astholz, brauche ich ggf. viele Freunde zum Helfen.
- **Kompetenzen zum Handeln im Sozialen Kontext:** Wir erforschen gemeinsam in der Gruppe den Lebensraum Wald und finden vielerlei Spielpartner/innen. Mit den Spielmaterialien aus dem Wald ergeben sich automatisch soziale Interaktionen.
- **Kompetenter Umgang mit Veränderungen:** Die Umgebung im Wald lässt uns unsere Ressourcen (Fähigkeiten) ausprobieren, wodurch unsere Resilienz (Widerstandsfähigkeit) gestärkt wird. Somit sind wir gut für den weiteren Lebensweg gewappnet.

**Des Weiteren werden die Kinder in den vielfältigen Bildungsbereichen gefördert:**

Umweltbildung: Natur in allen Bereichen erleben und verstehen

Was der Mensch nicht kennt, wird er auch nicht schützen. Immer häufiger ist festzustellen, dass Wissen und Interesse an der eigenen Umwelt/Natur abnehmen. Andere Bereiche wie z.B. der wirtschaftliche Gedanke sind vordergründig. Wie erziele ich möglichst schnell den höchstmöglichen Gewinn. Das sind die Zielsetzungen von heute. Kinder sollen möglichst schnell vom Matsch an den Schreibtisch, denn es ist wichtiger, bald die Wurzel aus 174, als den Unterschied zwischen giftigen und ungiftigen Pflanzen zu kennen.

Die Kinder sollen möglichst mit allen Sinnen die Natur erfahren und kennen lernen. Auf diese Weise wollen wir der oben beschriebenen Entwicklung entgegenwirken.

- Beobachten und Experimentieren (feuchte Erde ist weich, harte Erde ist trocken)
- Erlernen verschiedener Lösungsstrategien (z.B. unbekanntes Tier wird

gefunden. Das Kind soll lernen, wo es eine Antwort erhalten kann. So etwa in einem Tierbestimmungsbuch, die Erzieherinnen fragen, andere Kinder fragen...)

- Ursache-Wirkungszusammenhang (wird ein morscher Ast gegen einen Baum geschlagen, zerbricht dieser. Kind lernt sich als Verursacher kennen)
- Naturbeobachtungen (warum fallen im Herbst die Blätter von den Bäumen? Warum friere ich weniger wenn ich mich im Schnee eingrabe? Durch unsere Erklärungen und gemeinsamen Erarbeitungen werden die „Phänomene“ aufgedeckt)
- Vorbildfunktion (die Kinder übernehmen den richtigen Umgang mit der Natur und Umwelt, dass z. B. kein Tier getötet wird, sondern ein Regenwurm von der Straße in die Wiese getragen wird)

### Sprache– unser wichtigstes Kommunikationsmittel und Literacy

Aufgrund des offenen Spielmaterials (Stöcke, Steine, Zapfen, usw.) im Waldkindergarten, sind die Kinder besonders gefordert, mit ihren Spielkameraden zu kommunizieren. Dabei kommt es immer wieder zu Konflikten, z.B. weil ein Kind unbedingt den schönen gebogenen Stock des anderen zum Hämmern braucht. Es ist erstaunlich, welche einfallsreiche Überredungskünste den Kindern über die Lippen kommen, oder Gefühlsausbrüche, die an den Tag gelegt werden, um das Ziel zu erreichen. Die Kinder merken schnell, welche Taktiken sich bewähren. Deutliches formulieren des Gewünschten in Kombination mit einem freundlichen Umgangston führt am häufigsten zum Ziel. Auf diese Weise motivieren sich die Kinder gegenseitig, das Sprechen möglichst gut zu beherrschen.

Außerdem bietet der Wald vor Ort einen großen und vielseitigen Wortschatz, den es zu erlernen gilt.

Um sprachliche Kompetenz zu erwerben, ist eine vielseitige Bewegung erforderlich. Zur Gymnastisierung der Mundmotorik lassen wir verschiedene Mundmotorische Spiele in den Alltag mit einfließen, z. B. Mit einem Strohhalm Blätter pusten, Essen ohne Hände, Zungenübungen, Grimassen schneiden.

Seitliches Rollen, Purzelbäume, Klettern auf Bäumen und das Matschen im Dreck sind wichtige Voraussetzungen, um Sprechen erlernen zu können. Neben den wichtigen Überkreuzübungen (beim Rollen), welche die Zusammenarbeit der beiden Gehirnhälften fördern, werden zudem die Handmuskeln durch Klettern, Ziehen und Kneten für das künftige Schreiben und Malen gestärkt. Im Wald und auf der Wiese ergeben sich vielseitige Möglichkeiten, sich zu bewegen. Hügel werden hinabgerollt und mit Klimmzügen Bäume bestiegen.

Durch gemeinsames Betrachten von Bilderbüchern, Anschauungsmaterialien wie z.B. Liedtexte oder Bestimmungsbücher fließt der Aspekt der Literacy in den Kindergartenalltag mit ein.

### Kinder brauchen Bewegung

Bewegung ist für alle Kinder ein unverzichtbares Grundbedürfnis in ihrer Entwicklung. Sie ist eine physiologische Notwendigkeit, eine Form, sich auszudrücken. Kinder haben einen angeborenen Bewegungsdrang, den sie im Wald täglich ausleben können. .

Bewegungsaktivitäten liefern wichtige Voraussetzungen für Erfahrungswerte. Auf Bäume klettern, sich um die eigenen Achse drehen bis einem schwindelig wird. Kopfüber an einem Ast hängen – das alles ist nicht nur spannend und aufregend, in all dem kann man sich und seine Beziehung zur Welt erleben und sie dabei auch noch verändern.

Physische Stabilität und die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik sind u.a. logische Konsequenzen einer ausreichenden Bewegung. Bewegung muss deshalb ein fester, täglicher Bestandteil des Lebens und Lernens (nicht nur) im Kindergarten sein, und sie lässt sich nicht etwa auf einen wöchentlichen Turntag eingrenzen. Auf dieser „Bewegungsgrundlage“ sind alle weiteren pädagogischen Ziele aufzubauen, denn ein Kind kann sich erst ruhig und konzentriert auf andere Dinge einlassen, wenn es seinen Bewegungsdrang ausgelebt hat.

### Musik, Rhythmik, Tanz

“Der Wald singt und klingt.”

Musische Erziehung ist in unserem Waldkindergarten ein fester und wichtiger Bestandteil, da sie die Merkfähigkeit unterstützt. Im Wald sind die Kinder von ganz natürlichen Geräuschen umgeben (Vogelgezwitscher, Rauschen der Blätter, Plätschern des Wassers), das automatisch zum aktiven Zuhören anregt und zugleich für inneren Ausgleich sorgt.

Täglich werden Lieder gesungen, Reime und Fingerspiele erlernt, oder Bewegungslieder und -tänze durchgeführt. Auch laden Naturmaterialien zum Musizieren ein.

### Auf kreative Weise die Natur erleben

- Durch verschiedene Naturerfahrungen die Vielfalt der Natur kennen lernen

z.B. durch Matschen, Naturmaterialien sammeln.

- Das, was die Natur bereithält, ist nicht von vornherein auf eine bestimmte Funktion festgelegt. Bäume, Äste, Pflanzen, Erdlöcher, Büsche können im Spiel abwechslungsreiche Bedeutungen erlangen und fordern so zum selbständigen und phantasievollen Spiel auf.
- Naturmaterial fördert die eigene Kreativität und Phantasie (kein vorgefertigtes Material)
- Unfertiges fordert zum Weiterentwickeln auf, es enthält die Möglichkeit umgestaltet zu werden.
- Die natürliche Neugier des Kindes wird befriedigt (durch Beobachtung und Experimentieren).
- Musizieren und Singen in und mit der Natur z.B. Lieder mit Holzstöcken, Astgabelrassel begleiten.

### Sozial- emotionaler Bereich: Natur ist Balsam für die Seele

- Wald als Ort der Stille und Ruhe (wirkt der Reizüberflutung entgegen)
- Verschiedene Geräusche differenziert wahrnehmen und Unterschiede erkennen.
- Die Kinder können sich aus dem Weg gehen und sich Ruheplätze schaffen.
- Das Fehlen von vorgefertigtem Spielmaterial regt die Kinder stärker zum gemeinsamen Miteinander an. Dadurch müssen die Kinder mehr miteinander agieren um sich z.B. ein Baumhaus zu bauen (mehr Zusammenhalt und Hilfsbereitschaft).
- Die Natur verlangt von den Kindern viel Flexibilität z.B. ein Ast vom Baumhaus bricht ab – die Kinder kneten ihn mit einem Seil zusammen.
- Der Wald ist nicht perfekt. Die Kinder müssen sich nach ihm richten und somit wird die Frustrationstoleranz gestärkt

### Gesundheit: Wer gesund lebt, wird stark!

Wie schon ein Sprichwort besagt: „Es gibt kein schlechtes Wetter nur schlechte Kleidung“. Mit warmer, wetterfester Ausrüstung sind wir bei allen Wetterlagen (ausgenommen gefährliche Wettersituationen z.B. Sturm) im Freien. Die Bewegung an der frischen Luft stärkt nicht nur das Immunsystem, sondern fördert auch die Kondition. Über Baumwurzeln springen und auf Bäume klettern ist für unsere Kinder keine Schwierigkeit mehr.

Eine wichtige Rolle, um den Körper fit zu halten ist eine ausgewogene Ernährung. Um dies im Kindergarten zu unterstützen, legen wir auf vitaminreiche Kost großen Wert (Brotzeit). Verpackungsreiche, sowie zuckerhaltige Lebensmittel (Milchschnitte,

Kuchen, Süßigkeiten, usw.) haben in unserem Kindergarten keinen Platz! An Fest- und Geburtstagen gibt es selbstverständlich Ausnahmen.

Zusätzlich gibt es hauswirtschaftliche Angebote, an denen wir die Herkunft unserer Nahrung und deren Zubereitung kennen lernen.

Um die süßen Beeren aus dem Wald wird ein großer Bogen gemacht, sie könnten giftig oder mit Krankheiten durch Tiere befallen sein (so heißt es in unseren Waldregeln). Sauberkeit ist auch im Waldkindergarten von großer Bedeutung und wird täglich umgesetzt. Zur Brotzeit werden die Hände mit Seife gewaschen, ebenso wie nach dem Klogang. Markierte Stellen, unsere so genannten Klobäume, werden nicht zum Spielen genutzt. Das "Große Geschäft" wird im Wald mit einem Spaten vergraben.

### Mathematik

Mathematische Bildung fließt auch im Tagesablauf mit ein. z. B. im Morgenkreis beim Kinder zählen, Naturmaterialien sammeln, Mengenangaben erfassen. Auch Formen (Dreiecke, Kreise, Vierecke) lassen sich im Wald erkennen.

### Naturwissenschaft und Technik (Medienkompetenz)

Wir erleben die Wunder der Natur wie z. B. die verschiedenen Jahreszeiten und physische Gesetzmäßigkeiten hautnah. z.B. wie funktioniert ein Baumtelefon?, warum verändern sie die Blätter im Herbst?

Verschiedene Medien begleiten uns durchs Kindergartenjahr. Fotos werden gemacht und gemeinsam betrachtet, Lieder und Geräusche im Wald können mit Medien aufgenommen werden. Hauptsächlich verwenden wir Bücher und Bildkarten.

### Werte /Religiosität

Wir feiern und gestalten gemeinsam mit den Kindern die Feste im Jahreskreis. Zudem wollen wir den Kindern ein freundliches Miteinander vorleben und wichtige Werte wie z. B. Teilen, sich gegenseitig helfen, füreinander da sein, usw. vermitteln.

#### **4. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/ Einrichtungen/ Personen**

Wir streben eine Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen der Gemeinde Ruhpolding wie z. B. Forstamt, Feuerwehr, Polizei, Bücherei, usw. an.

Auch eine Kooperation mit familienunterstützenden Einrichtungen wollen wir etablieren.

Um einen positiven und erfolgreichen Übergang vom Kindergarten zur Schule zu gestalten, möchten wir eng mit der Grundschule Ruhpolding und anderen privaten Schulen zusammenarbeiten.

Zudem könnten wir uns gut vorstellen, mit dem Waldkindergarten Holzwurm in Eisenärzt eine kooperative Zusammenarbeit zu pflegen.

Wechselt ein Kind vom Regel- in den Waldkindergarten, oder umgekehrt, werden bei Bedarf und Einverständnis der Eltern Informationen über das Kind ausgetauscht.

Öffentlichkeitsarbeit: Wichtige Informationen und Ereignisse können im Gemeindeanzeiger Ruhpolding veröffentlicht werden.

#### **5. Qualitätssicherung**

- Fortbildungen sind unerlässlich für eine gute Kindergartenarbeit. Aus diesem Grunde nehmen wir an Fortbildungen unterschiedlichster Art teil: z.B. Angebote des Landesjugendamtes, Gesundheitsamtes, Landesverbandes der Wald- und Naturkindergärten usw. Waldkindergärten haben durch ihre spezifische Art natürlich mit der Forstbehörde und den Jägern zu tun. Diese sind stets hilfsbereite Ansprechpartner für uns.
- Teamsitzungen finden regelmäßig einmal im Monat statt, um das Programm weiterzuentwickeln, Fallbesprechungen abzuhalten und das eigene Handeln zu reflektieren.
- Anonyme Elternfragebögen werden einmal im Jahr ausgegeben, um die Wünsche und Anregungen von seiten der Eltern zu erfassen und umzusetzen
- Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder sind wichtige pädagogische Aufgaben und werden mit dem Zeldak und Perik Beobachtungsbogen dokumentiert. .